Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.



Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 711

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 10. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Zum russischen Handelsvertrage.

△ Berlin, 9. Okt.

Die Delegirten zu den deutsch-russischen Vertragsverhandlungen halten täglich Sitzungen ab. Man hat sich wohl oder übel dabei bescheiden müssen, daß über diese Verhandlungen tiefstes Stillschweigen bewahrt werden soll, und so sind auch die anfänglichen Versuche neugieriger Redaktionen und Korrespondenten, etwas auf Umwegen zu erfahren, allmählich aufgegeben worden. Keine Indiskretion, auch nicht die leiseste, hat bisher stattgefunden. Möglich, daß Herr Witte zu einer ihm gelegen scheinenden Zeit seine Offiziösen anweist, Dies oder Jenes andeutungsweise in die Oeffentlichkeit zu bringen. Einstweilen ist das, wie gesagt, nicht geschehen.

Fehlt es so an Anhaltspunkten für die Beurtheilung der Verhandlungen, so ist naturgemäß erhöhte Vorsicht geboten, wenn man aus politischen Kreisen Meinungen über das muthmaßliche Ergebniß hört. Wir haben heute eine Persönlichkeit gesprochen, deren öffentliche Stellung sie berechtigt, ein fachmännisches und der Beachtung werthes Urtheil über die schwebenden Verhandlungen abzugeben. Unser Gewährsmann hat mit den Konferenzen selber, wie kaum bemerkt zu werden braucht, nichts zu schaffen. Würde er, sei es auch nur indirekt, an den Verhandlungen betheiligt sein, so hätte er sich nicht über diese Angelegenheit ausgesprochen. Nach seiner Auffassung nun erscheint es gerathen, kein übermäßiges Gewicht auf den Umstand zu legen, daß nach objektiven Betrachtungen von deutscher Seite Rußland in einer Zwangslage begriffen sein solle, die keine Wahl als die Annahme wenigstens des wichtigsten Theils der deutschen Vorschläge lasse. Wir haben schon früher auf den verdächtigen Eindruck des ostentativen Entgegenkommens hingewiesen, das der russische Finanzminister vor Beginn der Konferenzen in alle Welt hinausrufen ließ. Jetzt wird uns auch von der erwähnten Seite gesagt, daß das Mißtrauen in die Petersburger offiziöse Redseligkeit berechtigt sein dürfte. Herr Witte thut Alles, um sich den Schein zu wahren, als liege ihm außerordentlich viel am Zustandekommen eines Handelsvertrages, und als sei es nur die deutsche Hartnäckigkeit, die eine Vereinbarung verhindere.

Wie sich diese Taktik in den Einzelheiten der Verhandlungen ausdrückt, darüber ist im Augenblick freilich nichts bekannt, und es kann ja auch sein, daß die Eindrücke, die die russischen Delegirten hier in mündlichen Verhandlungen empfangen, einen Scenenwechsel herbeiführen, der den russischen Interessen jedenfalls besser frommen würde als die bisherige verrannte Politik. Aber das hat man eben abzuwarten. Für jetzt empfiehlt es sich doch wohl mehr, seine Erwartungen hinsichtlich der Endergebnisse nicht gar zu hoch zu spannen. Jedenfalls wird es ein heißes, langes und mühevolles Ringen geben. Wenn vom deutschen Standpunkte aus, und zwar mit vollstem Rechte, die Unhaltbarkeit der russischen Position betont wird, bei der die russische Landwirthschaft ihren Ruin vor sich sehen muß, so wird vielleicht nicht genügend damit gerechnet, daß die russische Regierung keine Sentimentalitäten kennt. Der Fatalismus im slawischen Volkscharakter erleichtert eine Anschauungsweise, für die ein gerütteltes und geschütteltes Maß von Leiden immer noch erträglich erscheint, während dieselben Leiden, wenn sie eines der westlichen Völker beträfen, längst zu entschiedener Umkehr gezwungen hätten. Man muß sich nur ansehen, welche erstaunlichen Dinge Herr Witte seinen Landsleuten in seinen Preßorganen zu bieten wagt, um zu begreifen, daß die russische Taktik und die russischen Entschließungen mit anderem Maße als die unserer eigenen Regierung gemessen werden sollen. Redet doch soeben erst ein Organ des Herrn Witte den Landwirthen vor, daß weder der Export noch der Getreidepreis durch den Zollkrieg nennenswerthe Veränderungen erfahren hätte. Namentlich der Preis soll sogar noch höher als in den letzten Jahren stehen. Jeder einzelne russische Grundbesitzer wird aus seinen Büchern, wofern er welche führt, den Gegenbeweis erbringen können. Aber Herr Witte baut wahrscheinlich darauf, daß das Gewicht seiner eigenen Behauptungen den Widerspruch niederschlagen kann.

Für die Würdigung der Zollverhandlungen kommt noch ein Moment in Betracht, dessen plötzliches Auftreten den Russen selber die meiste und die unangenehmste Ueberraschung bereitet zu haben scheint. Russische Blätter denunziren in Tönen höchster Entrüstung die Finländer, die angeblich unter der Hand in Berlin haben wissen lassen, sie würden Ursprungszeugnisse nur von den aus Deutschland direkt eingeführten Waaren verlangen, während solche deutschen Waaren, die aus nicht deutschen Häfen nach Finland ausgeführt werden, ohne Ursprungszeugnisse hereingelassen werden sollen. Mit anderen Worten: Finland will nach diesen Behauptungen die deutsche Einfuhr trotz des Zollkriegs erleichtern und damit den Zollkrieg eigentlich illusorisch machen. Was an der Sache ist, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Möglichenfalls hat man es nur mit einem neuen Gliede in der Kette russischer Angriffe auf die Selbständigkeit Finlands zu thun.

Politische Uebersicht.

Die Konservativen unter sich. Bekanntlich haben die Hochkonservativen in der Rheinprovinz eine besondere Organisation geschaffen gegen die bisher in den Rheinlanden bestehende konservative Mischmaschpartei. Am 5. d. Mts. hat nun, wie schon kurz gemeldet, in Mülheim a. d. R. der erste deutschkonservative Parteitag stattgefunden, auf welchem es zu lärmenden Auseinandersetzungen zwischen den beiden konservativen Richtungen kam. Einem Bericht der „Köln. Ztg." darüber entnehmen wir Folgendes:

Der Vereinsvorsitzende Apotheker Dr. Burckhardt-Barmen eröffnete den Parteitag. Man hat uns vorgeworfen, sagt Burckhardt, daß wir eine neue Partei begründet, da doch ein Verein rheinischer Konservativen bestände, der alle Konservativen in sich schließe. Eben weil er alle Konservativen in sich schließt, darum haben wir eine neue deutsch-konservative Partei konstituirt, da wir uns mit den Freikonservativen nicht gleichstellen wollen. Wir wollen nicht mit den rheinischen Konservativen gehen, denen die Beschlüsse der Nationalliberalen angenehm erscheinen, und welche die Wahlkreise einfach den Nationalliberalen ausliefern. Da Burckhardt schließlich zum Verlesen von Stellen aus einer Flugschrift über die wirthschaftliche Lage und die Parteien übergeht, muß er bald den Schlußrufen aus der Versammlung folgen und abbrechen. Frhr. v. Plettenberg-Mehrum, der Begründer und Vorsitzende des Konservativen Vereins Rheinlands, rechnet alsdann ab mit den Begründern der neuen konservativen Partei, insbesondere mit dem Pfarrer Lic. Weber-M.-Gladbach. Die noch in Kinderschuhen stehenden Konservativen hätten hochmüthig über die alten rheinischen Konservativen und über ihn, den Begründer der konservativen Partei in der Rheinprovinz und den offiziellen Vertreter der Berliner Parteileitung, hinweg diese neue deutschkonservative Partei gegründet. Wenig Aufmerksamkeit wird von Anfang an seinen Ausführungen geschenkt. Nach 1½ stündiger Sitzung kommt mitten in Plettenbergs Rede hinein aus der Versammlung der Ruf nach Bureauwahl, worauf acht Vorstandsmitglieder am oberen Tische Platz nehmen. Es läuft gleich darauf eine Anfrage ein: Sollen wir uns mit der Person des Frhrn. v. Plettenberg befassen oder haben wir wichtigere Dinge zu thun? Plettenberg darf fortfahren, aber die Versammlung sucht ihn fort und fort niederzuschreien. An dem Rednerpulte stellen sich Plettenberg und Weber gegenüber, um sich in nicht gerade parlamentarischer Weise Rede und Antwort zu stehen. Die Versammlung schreit „Schluß" dazwischen und begleitet Plettenbergs weitere Worte mit Fußscharren. Die Zurufe werden immer lauter, Plettenbergs Stimme immer kräftiger, aus der Versammlung kommen Anfragen zur Geschäftsordnung, Weber und Burckhardt bitten wiederholt, den Redner aussprechen zu lassen, so geht es eine halbe Stunde zu. Plettenberg erklärt, wenn man ihn hier niederschreien wolle, so werde er seine Rechtfertigung in der Presse veröffentlichen, worauf Weber ihm zuruft: Dann kommt unsererseits die schärfste Entgegnung. Dann wurde dem Redner noch zehn Minuten das Wort gewährt und endlich tritt er ab mit den Worten: Ich konstatire, daß mir das Wort entzogen wird. Pfarrer Weber verliest zunächst mehrere Briefe des Frhrn. v. Manteuffel, um zu beweisen, daß er bei der Begründung der neuen Partei in vollem Einvernehmen mit der Berliner Parteileitung gehandelt habe. Webers weitere Entgegnung wird wiederholt von Plettenberg unterbrochen. Der Vorsitzende des Mülheimer Ortsvereins kennzeichnete den Verlauf des Parteitages bis hierher ganz zutreffend: Schlimmer ist kein sozialdemokratischer Parteitag! Der Parteitag ernannte dann den bisherigen provisorischen Vorstand des Deutschkonservativen Vereins für Rheinland zum endgiltigen. In der Rheinprovinz sind bis jetzt 15 deutschkonservative Lokalvereine gegründet worden.

Die Konservativen können bekanntlich nicht genug über die Spaltung der freisinnigen Partei jubeln; sollte ihnen nun aus diesen Vorgängen nicht die Erkenntniß aufdämmern, daß es mit der Einigkeit auch in der eigenen Partei keineswegs so vortrefflich bestellt ist, wie man sich selbst glauben machen möchte?

Der Ausstand der englischen Kohlenarbeiter neigt seinem Ende zu. Die erstaunliche Zähigkeit, mit der ein großer Theil der Grubenleute, trotz der entsetzlichen Nothlage ihrer Familien in dem Widerstande gegen die Zechenbesitzer verharrt, kann darüber nicht täuschen, daß ihre Kampforganisation, der nationale Bergarbeiterbund, an vielen Stellen zu versagen beginnt. Der allgemeine Kohlenarbeiter-Ausstand, der allein die Sache der englischen Ausständigen hätte retten können, ist nicht eingetreten, die Ausstandskassen sind geleert, bald da, bald dort melden sich die Belegschaften wieder an den Schächten; Gegenmaßregeln wider das Erlahmen der Parteizucht, wie die Ausstoßung der zur Arbeit zurückgekehrten Grubenleute von Forest of Dean aus dem nationalen Bunde, üben keine Wirkung mehr. Die Bundesleitung ist in der von ihr leichtfertig herbeigeführten Kraftprobe unterlegen. Man mag darüber getheilter Meinung sein, ob die Kohlenpreise wirklich so tief gesunken waren, daß die Grubenbesitzer vor der unausweichlichen Nothwendigkeit standen, eine so beträchtliche Lohnminderung zu verfügen, aber das läßt sich nicht verkennen, daß die Anführer der Bergleute diesen Anlaß hastig ergriffen, einen Kampf zu beginnen, in dem es sich um nichts weniger handelte, als um die Frage, ob die Grubeneigenthümer oder deren Arbeiter die Herren der Bergwerke sein sollen. Dieser Kampf hat unbeschreibliches Elend über die der Verführung nur allzu leicht zugänglichen Bergleute und schwere Bedrängniß über die gesammte Industrie und das Verkehrswesen des Landes gebracht, er hat dem nationalen Wirthschaftsleben Wunden geschlagen, die noch für lange hinaus bluten werden. Die am härtesten Betroffenen sind die Arbeiter, die Besiegten ihre Führer. Noch weigern sie sich ihre Niederlage einzugestehen, allein sie ist nicht lange mehr zu verhüllen. Diesen Zeitpunkt scheint die Regierung zu einem vermittelnden Eingreifen für geeignet zu erachten, das wohl in erster Reihe den Arbeitern zu gute kommen soll. Die grundsätzliche Frage ist zu gunsten der Grubenbesitzer entschieden, es kann sich jetzt nur noch darum handeln, die unterlegenen Arbeiter vor den schlimmsten Folgen zu bewahren. Die seit dem Ausbruche des Ausstandes eingetretene Kohlenpreissteigerung wird es den Zechenverwaltungen ermöglichen, die im Juli herabgesetzten Löhne jetzt wieder zu erhöhen, wie das in Nottinghamshire bereits geschehen ist.

Der spanisch-marokkanische Konflikt ist noch immer nicht beigelegt, wenn auch die marokkanische Regierung eine sehr versöhnliche Haltung zeigt und Spanien an der Verlängerung des Konflikts kein Interesse hat. Zum besseren Verständniß der Vorgänge lassen wir die neuesten Nachrichten vom Konflikts-Schauplatz hier folgen.

Aus Malaga wird gemeldet: Das spanische Kanonenboot „Cuervo" wurde am Sonnabend bei dem Kap Tres-Forcas in der Nähe von Melilla durch Mauren, die an der Küste versteckt lagen, mit Flintenschüssen angegriffen. Ein Matrose wurde verwundet. Das Kanonenboot erwiderte sofort mit einem Mitrailleusenfeuer. Nach Meldungen aus Melilla sagte ein aus dem Innern des Landes gekommener Maure aus daß die Mauren bei dem Kampfe vom 2. Oktober 120 Todte und 300 Verwundete hatten. Des Nachts schleichen sich die Mauren an die Mauern von Melilla heran und schießen auf die spanischen Wachtposten. Einige Gemüsegärten in der Umgebung von Melilla wurden von den Mauren zerstört. Der Gouverneur der Stadt hatte am Sonnabend eine Besprechung mit dem Pascha, welcher den Sultan von Marokko vertritt. Der Pascha verlangte Handelsfreiheit zwischen Melilla und dem Gebiete der Kabylen. Der Gouverneur lehnte die Forderung ab, indem er erklärte, zuvor müßten die Urheber des Ueberfalls vom 2. Oktober bestraft werden. In einer zweiten Besprechung bot der Pascha dem Gouverneur seine Mitwirkung bei dieser Bestrafung an. Wie aus Madrid gemeldet wird, beschloß der Ministerrath, das Mittelmeer-Geschwader nach Algeciras zu schicken. Der Kreuzer „Conde Venadito" wird nach den Gewässern von Melilla abgehen. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Melilla ist kein Punkt auf spanischem Gebiet von Mauren besetzt.

Von Malaga nach Melilla sind weitere Verstärkungen abgegangen. Die telegraphische Verbindung mit Melilla ist noch unterbrochen. Das vom „Heraldo" in einer Meldung aus Tanger verbreitete Gerücht vom Tode des Sultans von Marokko wird amtlich für unbegründet erklärt.

Deutschland.

□ **Berlin,** 9. Okt. [Fürst Bismarck.] Wir können auf Grund zuverlässiger privater Mittheilungen bestätigen, daß dem Fürsten Bismarck die Reise nach Friedrichsruh vortrefflich bekommen ist. In einer uns zur Einsicht überlassenen Zuschrift aus Friedrichsruh wird erzählt, daß Fürst Bismarck die innigste Genugthuung darüber empfindet, wieder in der gewohnten Umgebung zu sein. Schweninger hat erklärt, er sei mit seinem Patienten nicht blos relativ, sondern in aller und jeder Beziehung zufrieden.

— Die Stellung des Prof. Schweninger in der Frage der Berichterstattung über die Krankheit des Fürsten Bismarck an den Kaiser wird in der Münchener „Allg. Ztg." einer interessanten Erörterung unterzogen, der wir Folgendes entnehmen:

„Der bekannten „Kabinetsordre" des Kaisers war eine mündliche Aeußerung des Monarchen zum Prof. Schweninger vorausgegangen, der, auf einer ärztlichen Rundfahrt in Berlin begriffen, von der Straße weg, wie er ging und stand, durch einen königlichen Flügeladjutanten in das Schloß berufen wurde. Die mündliche Aeußerung entsprach, in fast noch größerer Wärme, dem Inhalt jenes nachgefolgten Erlasses. Wie verlautet, hätte Prof. Schweninger schon bei jener Gelegenheit darauf hingewiesen, daß er Arzt des Fürsten Bismarck seit sieben Jahren durch dessen Vertrauen sei und es einzig durch dieses Vertrauen bleiben könne. Auch schon einige Monate früher, als der Kanzler noch im Amte war und sich in Friedrichsruh befand, hatte Prof. Schweninger Anlaß gehabt, den Eindrücken einer durchaus falschen Berichterstattung über das Befinden des Fürsten beim Kaiser

mündlich entgegenzutreten, welcher mit seinem lebhaften Danke zugleich den Wunsch verband, daß Schweninger ihn des weiteren auf dem Laufenden erhalten möge. Diesem Vertrauen aber entspricht es jedenfalls, wenn eine „Berichterstattung" nur mit Zustimmung der behandelten Persönlichkeit und namentlich in Krankheitsfällen nur mit ausdrücklicher jedesmaliger Zustimmung des Patienten oder seiner nächsten Angehörigen stattfindet. Es wird alsdann ausgeführt, daß die sogenannte kaiserliche Kabinetsordre lediglich ein Kabinetsschreiben oder Privatschreiben sei. Der Souverän als solcher könne weder einem Arzt befehlen oder verbieten, eine bestimmte Persönlichkeit zu behandeln, noch irgend einer Persönlichkeit die Behandlung durch einen bestimmten Arzt auferlegen oder untersagen. Es handle sich auch nur um einen Wunsch des Kaisers, dem Schweninger wiederholt entsprochen habe; des weiteren heißt es dann wörtlich: „der Zeitpunkt für solche Berichte muß ausschließlich von dem ärztlichen Ermessen und in Krankheitsfällen von der Zustimmung des Fürsten abhängig bleiben. Wir zweifeln daher auch nicht, daß Fürst Bismarck sich mit jedem dieser Berichte vor seiner Absendung einverstanden erklärt hat, denn die Pflicht der Loyalität und der Vertrauensstellung gebietet dem Arzt, diese Zustimmung des Fürsten oder — im Behinderungsfalle — der nächsten Angehörigen einzuholen. Uebrigens wünscht der Monarch, wie es in dem betreffenden Schriftstück heißt, den Bericht „von Zeit zu Zeit", es lag daher für Prof. Schweninger auch nicht einmal eine moralische Nöthigung vor. über die Erkrankung früher zu berichten, bevor er den weiteren Verlauf mit Sicherheit übersehen konnte. Zudem durfte Prof. Schweninger annehmen, daß, da alle Welt und die gesammte Presse von der Erkrankung sprach, ferner die „überstandene Gefahr" seit dem 5. September öffentlich in aller Form konstatirt war, dem Kaiser diese Thatsachen zur Genüge bekannt sein würden, zumal der kaiserliche Leibarzt, Prof. Leuthold, sich um diese Zeit drei Wochen lang in Kissingen befand und der letztere ja im Bismarckschen Hause kein Fremdling ist. Um so befremdlicher mußte da der Ton erscheinen, in welchem der stellvertretende Leibarzt Dr. Ernesti von Güns aus, unmittelbar vor dem Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck, die Berichterstattung des Prof. Schweninger telegraphisch urgirte."

W. B. **München,** 9. Okt. In der Abgeordnetenkammer wurde heute die Diskussion über die Soldatenmißhandlungen fortgesetzt. Der Kriegsminister Frhr. v. Asch besprach die verschiedenen, im Laufe der Debatte erwähnten Fälle von Mißhandlungen und hob bei Schluß der ganzen Debatte hervor, es sei nothwendig, die Armee in schlagfertigem Zustande zu erhalten. (Was hat denn die Schlagfertigkeit mit den Soldatenmißhandlungen zu thun? — Red.) Wenn das nicht geschehe wären die für das Militär verausgabten Millionen zum Fenster hinausgeworfen. Nächste Sitzung morgen: Antrag auf Wahlreform.

Parlamentarische Nachrichten.

— Bürgermeister Kirschner in Berlin hat eine ihm von der Freis. Vereinigung in Breslau angetragene Kandidatur mit der Erklärung abgelehnt, daß seine Bürgermeistergeschäfte in Berlin ihm nicht gestatteten, daneben ein Landtagsmandat anzunehmen.

— Abg. Alexander Meyer ist landtagsmüde; wie das „B. T." zu melden weiß, hat er erklärt, daß er in Rücksicht auf seine durch die Anstrengungen der letzten Jahre angegriffene Gesundheit (Was für Anstrengungen sind denn das? — Red.) zur Zeit nicht in der Lage sei, neben seinem Reichstagsmandat eventuell noch ein Mandat für das Abgeordnetenhaus zu übernehmen; für die nächste Zeit müsse er seine parlamentarische Thätigkeit auf den Reichstag beschränken.

— In Hannover hat der nationalliberale Verein die bisherigen Vertreter Sattler und Walbrecht wieder aufgestellt. — In Solingen-Remscheid kandidiren wieder die bisherigen nationalliberalen Vertreter Dr. v. Cuny, v. Eynern und Kelders. — Im Wahlkreis Tilsit-Niederung geht das dort vorhandene kleine Häuflein Nationalliberaler mit den Konservativen. Man will den bisherigen freikonservativen Abg. Weiß wiederwählen, wenn, wie wir der „Nat.-Ztg." entnehmen, die Konservativen an Stelle des bisherigen freikonservativen Abg. Habedank einen nationalliberalen Herrn v. Sanden annehmen. — Von freisinniger Seite werden nach der „Freis. Ztg." im Wahlkreis Tilsit Amtsrichter Mantey-Heinrichswalde und Gutsbesitzer Büchler-Kankwethen den Wählern als Kandidaten in Vorschlag gebracht.

Militärisches.

Berlin, 9. Okt. Am Sonnabend Nachmittag verstarb, wie schon gemeldet, nach langem schweren Leiden der kommandirende General des dritten Armeekorps, General der Kavallerie Maximilian von Versen, General-Adjutant des Kaisers. Der Heimgegangene, welcher auch Mitglied der Landesvertheidigungskommission gewesen ist, war am 30. Nov. 1833 in Pasewalk geboren und hat sonach das 60ste Lebensjahr nahezu vollendet. Den Feldzug von 1866 machte er beim Stabe der Kavallerie-Division der zweiten Armee mit, 1867 schied er unter Vorbehalt des Rücktritts als Major aus der Armee aus, um in Paraguay den dort entbrannten Krieg mit den Nachbarstaaten mitzumachen. 1869 in die Armee wieder eingetreten, und zwar als Major mit einem Patent vom 18. Juni 1869 dem Generalstabe der Armee aggregirt, wurde er für die Dauer des deutsch-französischen Feldzuges 1870/71 dem Generalstabe der 4. Kavallerie-Division zugetheilt. Im Jahre 1888 wurde Maximilian v. Versen zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt und am 24. März 1890, nach 39jähriger Dienstzeit, mit dem Kommando des 3. Armeekorps betraut; im Januar 1892 erfolgte seine Beförderung zum General der Kavallerie.

= **Ein Offiziersselbstmord** wird aus Königsberg i. Pr. gemeldet. Rittmeister v. Münchow vom Dragoner-Regiment Nr. 3 hat gestern seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht. Der Offizier wollte am nächsten Tage die Feier seiner Hochzeit begehen.

= **Ein Schießunglück** hat sich der „Frf. Ztg." zufolge dieser Tage in Mainz in der Kaserne des 118. Inf.-Reg. ereignet. Dort neckten sich zwei Soldaten, von denen der eine mit einem geladenen Gewehr hantirte. Plötzlich entlud sich dieses und die Kugel bohrte sich in den Leib des andern, Namens Hüter. Der Unglückliche verschied nach einigen Stunden, während der Thäter, der Gefreite Frey aus Heppenheim, in Untersuchungshaft kam.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 9 Okt. Der Anschlag des Generallieutenants z. D. v. Kirchhoff auf den Redakteur Harich hat noch ein Nachspiel gehabt. Am Sonnabend erschien in der Behausung Harichs ein Herr, welcher Auditeur a. D. und Freund des Herrn v. Kirchhoff zu sein erklärte und das Ansinnen an Harich richtete, eine Erklärung des Inhalts abzugeben, daß er gelogen und der im Prozeß angebotene Beweis eine wissentlich falsche Behauptung enthalte. Harich lehnte eine solche Erklärung ab, äußerte dagegen, daß er jede mit der Wahrheit und seiner Ehre verträgliche Erklärung abzugeben bereit sei. Als der Fremde sich darauf in beleidigenden Aeußerungen erging und damit die Drohung verband, daß es Harich schlecht ergehen würde, wenn er die in seinem und seiner Familie Interesse liegende Erklärung nicht abgebe, verließ Harich das Zimmer. Darauf setzte der angebliche Freund des Herrn K. seine Bemühungen bei der Gattin des Herrn Harich fort und verließ, als er sah, daß er nichts ausrichten könne, endlich das Haus. Am Montag erschien Generallieutenant v. Kirchhoff im Kriminalgebäude und suchte die Gerichtsschreiberei der ersten Strafkammer auf. Wie verlautet, hatte der General ein Interesse, den Namen des Vertheidigers zu erfahren, welcher s. Z. den Redakteur Harich vertheidigt hatte. — Wie unser △-Korrespondent hört, wird die Wohnung des Redakteurs Harich zu seinem eigenen Schutze polizeilich beobachtet. Auffällig ist, daß man dem Generallieutenant v. Kirchhoff nicht die Verpflichtung auferlegt hat, sein Haus nicht zu verlassen. Herr v. Kirchhoff scheint sich noch immer in einer hochgradigen Erregung zu befinden. Die ganze tief bedauerliche Angelegenheit wird im Publikum mit weit lebhafterem Interesse verfolgt, als aus den Blättern hervorgeht.

Die beiden Offiziersburschen in der Kochstraße scheinen durch das Ausströmen von Kohlenoxydgas betäubt worden zu sein. Beide Soldaten hatten den im Zimmer befindlichen Ofen, bevor sie sich zur Ruhe begaben, geheizt, ohne die gebotene Vorsicht anzuwenden. Die während der Nacht sich entwickelnden Gase haben nun das beklagenswerthe Unglück herbeigeführt. Der Gefreite Selle ist in der Nacht von dem Stöhnen seines Kameraden, des Grenadiers Heidkamp, mit einem dumpfen Kopfschmerz erwacht und aufgestanden, um sich nach dem Lager Heidkamps zu begeben, er erreichte dasselbe jedoch nicht mehr, sondern stürzte besinnungslos auf den Fußboden nieder, wo er am nächsten Morgen aufgefunden wurde. Selle befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Der angebliche Mord in der Torfstraße ist nunmehr ziemlich aufgeklärt. Der todt aufgefundene Stallmann Hugo Völker war ein arbeitsscheuer, dem Trunke ergebener Mensch. Am Freitag Abend gegen 11 Uhr erzählte er in einem Schanklokal in der Müllerstraße, daß er ohne Schlafstelle sei und zusehen müsse, wo er die Nacht zubringe. Er begab sich dann später hinter das Grundstück Torfstraße 15/16, wo sich auf einem Ackerland mehrere Lauben befinden. In einer derselben wollte er nächtigen. Der auf dem genannten Grundstück wohnende Handelsmann Nettwald, welcher eine der Lauben nebst einem Stück Gartenland gepachtet hat, hörte Nachts gegen 2 Uhr ein Geräusch, das ihn, da ihm schon öfter Feldfrüchte gestohlen worden sind, veranlaßte, schleunigst das Bett zu verlassen und in den Hof zu eilen, der an das Gartenland anstößt. Im Hofe traf er einen unbekannten Menschen, wie sich jetzt ergeben hat, den Stallmann Völker, den er aufforderte, sich zu entfernen. Völker that das indeß nicht, bedrohte vielmehr den Nettwald mit den Worten: „Hund, ich steche Dich über den Haufen." Nettwald ergriff nun einen auf dem Boden liegenden Stock, der früher als Besenstiel gedient hatte, und schlug wiederholt auf den ihn Bedrohenden ein, der unter den Hieben zu Boden fiel. Nettwald giebt zu, daß er auch dann noch, als Völker bereits wehrlos dalag, auf diesen geschlagen hat; er hat sich Personen gegenüber, die, durch den Skandal herbeigelockt, in den Hof gekommen waren, geäußert: „Dem habe ich es ordentlich gegeben." Am Morgen fand man, wie bereits mitgetheilt, Völker todt auf dem Grundstück. Nettwald, der, nach seinen Vorstrafen zu urtheilen, ein gewaltthätiger Mensch ist, wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange verhaftet.

Die Schwartzkopffsche Maschinenfabrik ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden. Das große Modelllagerhaus des sogenannten „neuen Werks" in der Ackerstraße 96 ist vollständig ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer war das erste größere, das unter der Führung des neuen Branddirektors Giersberg zu bekämpfen war. Als die Züge anrückten, leuchtete ihnen schon von Weitem das Flammenmeer entgegen, sodaß schon um 9 Uhr 25 Minuten der 14. Zug nachgeholt und 4 Minuten später „Mittelfeuer" gemeldet wurde. Lange Zeit schien es, als ob die Thätigkeit der Feuerwehr ohne jeden Erfolg blieb. Erst nach Mitternacht legte sich die Gluth etwas und etwa um $^{1}/_{2}$2 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt. Die vollständige Ablöschung dauerte bis gegen Morgen, die Aufräumungsarbeiten dehnten sich bis Sonntag Nachmittag aus. Das Modelllagerhaus ist vollständig ausgebrannt, alle übrigen Fabrikgebäude sind intakt geblieben. — Von der Direktion der Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Schwartzkopff wird zu dem Brande mitgetheilt, daß der Betrieb ungestört bleiben werde und daß der Schaden durch Versicherung ausreichend gedeckt sei.

† **Ein Unfall des Fürsten Radziwill.** Aus Nieswierz bei Wilna wird gemeldet, daß Fürst Anton Radziwill, Majoratsherr auf Nieswierz, preußischer General à la suite, mit Mühe einer großen Lebensgefahr entronnen ist. Die Pferde der fürstlichen Equipage scheuten und gingen mit rasender Schnelligkeit nach dem steilen Ufer eines Nebenarmes des Njemen durch. Kurz vor dem Abgrund fiel ein Deichselpferd; der Fürst wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und erlitt gefährliche Verletzungen am Kopfe.

XX. Posener Provinzial-Lehrer-Versammlung.

—n. Neutomischel, 9. Okt.

III.

Vertreterversammlung des Posener Provinzial-Lehrervereins.

Um 6 Uhr Nachmittags eröffnete Driesner-Posen die zahlreich besuchte Vertreterversammlung des Posener Provinzial-Lehrervereins, indem er die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Man stehe vor einer äußerst schwierigen und bedeutungsvollen Aufgabe. Möchten die Verhandlungen im Geiste der Einigkeit geführt werden zum Segen des Vereins. Bei der Feststellung der durch Delegirte vertretenen Stimmenzahl ergiebt sich, daß 74 Zweigvereine mit 1487 Stimmen legal vertreten sind. Hierauf erstattet der Schriftführer Herr Richter-Posen den Jahresbericht. Derselbe giebt zunächst eine Uebersicht über die gesetzgeberischen Schritte auf dem Gebiete der Volksschule und ihrer Lehrer. Der Grundton in diesen Ausführungen ist der, daß die Erfahrungen des vergangenen Jahres wenig erfreulicher Natur gewesen sind. In den großen Lehrerverbänden Preußens und des Reiches haben sich ein freudiges Leben und Streben gezeigt. Nicht Gleiches könne durchweg von dem Vereinsleben unserer Provinz berichtet werden, vielmehr scheine es, als sei der Vereinsgedanke, der noch vor Kurzem kräftig Wurzeln schlug, wieder im Rückgange begriffen. 5 Vereine seien aus dem Provinzial-Verbande ausgeschieden, dafür aber die Vereine Hammer, Lobsens und Tremessen demselben neu hinzugetreten. Im Ganzen dürfte die Mitgliederzahl des Provinzialvereins aber um noch nicht 150 zurückgegangen sein. Der Verband umfaßt zur Zeit 109 Vereine mit etwa 2 00 Mitgliedern. Die Zahl der in den Zweigvereinen abgehaltenen Sitzungen bewegte sich zwischen 20 und 6. Warme Worte des Dankes und der Anerkennung widmet der Jahresbericht dem bisherigen Vorsitzenden des Provinzial-Lehrervereins, Herrn Böttcher-Posen, der 5 Jahre an der Spitze des Vereins gestanden und 13 Jahre Mitglied desselben gewesen ist. Die Zeit seines Präsidiums sei eine Zeit frischen, fröhlichen Aufschwunges gewesen. Mit der Aufforderung, die Fahne des Vereins stets hoch zu halten, schließt der mit begeisternden Worten vorgetragene Jahresbericht, der mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Im Anschluß hieran beschließt die Versammlung, an Herrn Böttcher-Posen sofort ein Dankestelegramm abzusenden und beauftragt das Bureau mit der Ausführung dieses Beschlusses.

Ueber die Ausführung der dem Provinzial-Vorstande auf der vorjährigen Delegirtenversammlung ertheilten Aufträge berichtet Driesner-Posen. Danach hat der Vorstand, entsprechend dem Antrage des Zweigvereins Posen, sich mit einer Petition an die Herren Regierungspräsidenten zu Posen und Bromberg gewandt mit der Bitte, normative Bestimmungen für die Gehaltsregulirung der Volksschullehrer zu erlassen. Ein Bescheid darüber ist dem Vorstande noch nicht zugegangen. Ferner richtete der Provinzial Vorstand nach dem Auftrage des Vereins Schwerin a. W. an den Vorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer ein Gesuch dahin, auf die allgemeine Abschaffung der öffentlichen Prüfungen hinzuwirken. Jeder Vorstand hat indeß weitere Schritte in dieser Angelegenheit zur Zeit nicht für angebracht erachtet. Endlich hatte der Zweigverein Gnesen beantragt, geeignete Schritte zu thun, damit dem Lehrer Einsicht in die Prüfungsprotokolle gewährt werde. Da aber der Provinzial-Vorstand von den Zweigvereinen, an die er sich im Februar d. J. wandte, authentisches Material zur Begründung eines solchen Antrages nicht erhalten konnte, mußte er davon Abstand nehmen.

Es erstattet demnächst Witte-Posen den Kassenbericht, welcher 2951 M. Einnahme, 1159 M. Ausgabe und 1791 M. Bestand nachweist. Die Rechtsschutzkasse zeigt einen Etat von 301,05 M. Für die Kassenrevisionskommission berichtet Jungnik-Neutomischel, welcher, da die Kasse äußerst sorgfältig geführt worden ist, Decharge beantragt, welche gewährt wird. Wie darauf ebenfalls Witte-Posen berichtet, hat sich der Rechtschutz mit sechs Fällen zu beschäftigen gehabt, wofür obige 301 M. Kosten entstanden sind. Ueber die Verhältnisse des Vereinsorganes, der „Posener Lehrerzeitung", berichtet alsdann Richter-Posen und beantragt, für das nächste Vereinsjahr wieder 300 M. Subvention zu bewilligen, und, falls die Provinzial-Versammlung alle 2 Jahre tagen sollte, auch noch für ein weiteres Jahr. Ueber den Antrag entsteht eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Jost-Bentschen, Mischke und Tromnau-Bromberg, sowie der Referent und der Vorsitzende betheiligen. Schließlich wird die beantragte Subvention von 300 M. für das nächste Vereinsjahr bewilligt. Die weitere Subventionirung des Blattes soll von der materiellen Lage desselben abhängig gemacht werden, worüber der Provinzial-Vorstand im Vereinsorgan seinerzeit berichten wird.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung, Berathung des Entwurfs der Satzungen und der dazu eingegangenen Anträge, erstattet zunächst der Vorsitzende einen orientirenden Bericht über die prinzipiellen Aenderungen des Statuts. Dieselben betreffen: die Zusammensetzung des Vorstandes, die Abgrenzung der Befugnisse der Vorstandsmitglieder, die Wahlperiode des Vorstandes und die Tagungsperiode der Provinzial-Lehrer-Versammlung. Ueber diese prinzipiellen Fragen entspinnt sich eine ungemein lebhafte und ausgedehnte Debatte, deren Inhalt wegen Raummangels auch nicht andeutungsweise wiedergegeben werden kann.

Wir lassen daher nur die Beschlüsse folgen. Zunächst wird § 13 des Entwurfs in der vorliegenden Fassung angenommen. Danach erweitert sich der Provinzial-Vorstand von 5 auf 9 Mitglieder, von denen 5 in Posen wohnen und den geschäftsführenden Ausschuß bilden, während 4 Mitglieder die Lehrerschaft der Provinz vertreten. § 8 des Entwurfs schlägt eine zweijährige Tagung der Provinzial-Lehrerversammlung und zwar in den Pfingstferien vor. Die Versammlung beschließt jedoch mit 755 gegen 666 Stimmen, die Provinzial-Versammlung alle Jahre in den Herbstferien abzuhalten. § 14, Wahlperiode des Gesammtvorstandes, wird dahin abgeändert, daß der Vorstand auf zwei Jahre zu wählen ist. Die §§ 15 und 16 betreffen die Abgrenzung der Befugnisse des geschäftsführenden Ausschusses und der übrigen 4 Vorstandsmitglieder aus der Provinz. Nach langer Debatte entscheidet sich die Versammlung für eine prinzipielle Abgrenzung der Geschäfte dahin, daß alle unaufschiebbaren Angelegenheiten, namentlich auch die Rechtsschutzsachen, durch den geschäftsführenden Ausschuß zu erledigen sind, während alle außerhalb des Rahmens der regelmäßigen Geschäftsführung liegenden Angelegenheiten der Entscheidung des Gesammtvorstandes verbleiben. § 17 wird ganz gestrichen. Schließlich wird das durchberathene Statut im Ganzen angenommen und tritt sofort in Kraft.

Mit der Annahme der Satzungen erledigen sich die Sonder-Anträge der Zweigvereine Rogasen, Bromberg und Chodno. Der Antrag des Zweigvereins Jaratschewo: „Den Delegirten der einzelnen Vereine werden die Reisekosten zu den Provinzial-Lehrer-Versammlungen aus der Provinzialkasse gezahlt. Behufs Deckung der dadurch entstehenden Mehrausgabe wird der jährliche Beitrag jedes Mitgliedes auf 75 Pfg. erhöht", wird zurückgezogen. Der Zweigverein Schwerin a. W. stellt folgenden Antrag: „Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins wolle eine Denkschrift zwecks Erlasses eines Lehrerbesoldungsgesetzes an den Herrn Unterrichtsminister und den Landtag richten." Herr Lange-Schwerin begründet den Antrag und führt aus: Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei auf den Erlaß eines Schulgesetzes nicht zu rechnen. Der Herr Minister wolle aber, wie er des öfteren gezeigt habe, die schlechten Besoldungsverhältnisse der Lehrer verbessern. Darum gingen jetzt die Regierungen auf dem Verwaltungswege vor, namentlich auch in unserer Provinz, wo das Minimalgehalt vielerorts auf 1000 Mark festgesetzt sei. Leider stoße aber das Vorgehen der Regierung bei den Gemeinden auf Widerstand, und dieser werde fortdauern, bis die bekannten Schulleistungsgesetze beseitigt seien. Durch ein einiges Vorgehen würde man vielleicht den Erlaß eines Dotationsgesetzes erreichen, womit auch diese hemmenden Schulleistungsgesetze fallen würden. Er bitte den Antrag Schwerin anzunehmen. Janetzky-Posen erklärt sich gegen den Antrag. Der Herr Minister kenne die schlechte Besoldung der Volksschullehrer nur zu genau und neues Material darüber würde keine weitere Wirkung haben als das schon vorhandene unnöthig zu vermehren. Er bitte um Ablehnung des Antrages. Der Antrag Schwerin a./W. wird hierauf abgelehnt. Es folgen zwei ähnliche Anträge. Der Zweigverein Rogasen beantragt: „Der Konfirmandenunterricht werde so gelegt, damit dem Schulunterricht kein Abbruch gethan werde." Ferner stellt der Verein Rakwitz-Rostarschewo folgenden Antrag: „Der Konfirmandenunterricht ist auf bestimmte Tage zu legen und zwar so, daß er den Vormittagsunterricht nicht stört." Diese Anträge werden von den Herren Päch und Schneider damit begründet, daß die Konfirmandenstunden vielfach in die Schulzeit fallen und also grade die Schüler der Oberstufe auf Stunden oder auch ganze Vormittage dem Schulunterrichte entziehen. Beide Anträge werden dahin angenommen daß der Provinzialvorstand bei dem Konsistorium geeignete Schritte um Abhilfe der beregten Mißstände thun soll. Endlich liegt noch ein Antrag des Zweigvereins Wreschen dahin vor: „Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins möge den Vorstand des Landesvereins preuß. Volksschullehrer veranlassen, bei dem Herrn Minister der geistl. pp. Angelegenheiten dahin vorstellig zu werden daß den Kirchenbeamten (Kantoren und Organisten) das Kircheneinkommen überhaupt nicht mehr zum Lehrereinkommen gerechnet werde." Dieser Antrag wird ebenfalls angenommen.

Es berichtet demnächst Herr Generalagent August Baer aus Posen über Versicherungsangelegenheiten. Aus dem Vertrage des Provinzial-Vereins mit der Berlinischen Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft werden der Hauptkasse für dieses Jahr nur etwa 400 M. zufließen gegen 538 M. im Vorjahre. Diese Abnahme rühre daher, daß die Lehrer sich vielfach Konkurrenzanstalten zuwendeten. Von ½ Mill. jährlicher Versicherungssumme fiele etwa ⅕ der Vertragsgesellschaft zu, während ⅘ von anderen Gesellschaften übernommen würden. Eine so schwache Ausnützung des Vertrags werde schließlich zu dessen Auflösung führen müssen. Er bitte daher, die wirklich günstigen Bedingungen stärker auszunützen. Für die Herren Generalagenten Rudolph Schulz und Ad. Fenner in Posen, welche am Erscheinen verhindert sind, berichtet Herr Witte-Posen. Der Vertrag mit der deutschen Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin hat für die Provinzialkasse seit 1890 89 Mark, 224 Mark und 319,12 Mark gleich 624,21 Mark Bonifikation ergeben. Seit dem Bestehen des Vertrages wurden erst 103 Anträge angemeldet. Er bitte daher besonders die Landlehrer, denen der Vertrag besonders große Vortheile biete, um größere Betheiligung. Ebenso erinnert Herr Witte-Posen an den Vertrag mit der Versicherungs-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm“, welche durch Herrn Ad. Fenner in Posen vertreten ist. Der Vertrag ist seiner Zeit als Ersatz für die in Liquidation gegangene Lehrer-Sterbekasse des Herzogthums abgeschlossen worden, übernehme Versicherungen von 500—1000 Mark und gewähre namentlich den Frauen, die sonst bei Versicherungsgesellschaften schwer ankommen, große Vortheile.

Zu dem 10. Punkte der Tagesordnung, persönliche Angelegenheiten, theilt der Vorsitzende mit, daß der Vorstand seinerseits den Antrag stelle, den bisherigen Vorsitzenden des Provinzial-Lehrervereins, Herrn Böttcher, zum Ehrenmitgliede des Provinzialvorstandes zu ernennen. Der Antrag wird mit dem Ausdrucke allseitigen Beifalls einstimmig angenommen.

Endlich folgen als letzter Punkt die Wahlen, zu deren Vorbesprechung in später Abendstunde 15 Min. Pause eintreten. Die Vorbesprechung leitet Herr Menzel-Posen und es werden Kandidatenlisten aufgestellt. Darauf wird in den Wahlakt eingetreten. Zum Vorsitzenden des Provinzial-Lehrervereins wird einstimmig Herr Adolph Driesner-Posen gewählt. Ferner werden in den Vorstand berufen aus Posen die Herren: Witte, Richter, Janetzky und Menzel; aus der Provinz die Herren: Schulz-Lissa, Beyer-Korelino bei Schubin, Braun-Bromberg und Lakoschus-Schneidemühl. In den Vorstand des Vereins preußischer Volksschullehrer werden delegirt: Driesner und Witte-Posen und Beyer-Korelino, und in den Vorstand des deutschen Lehrervereins die Herren: Driesner, Richter, Menzel und Witte-Posen und Lakoschus-Schneidemühl. Delegirte zum X. deutschen Lehrertage endlich sind: die letztgenannten fünf Herren und außerdem Lange-Schwerin a. W. und Tromnau-Bromberg. — Um die Aufnahme der 21. Provinzial-Lehrerversammlung bewerben sich Schneidemühl und Fraustadt. Schneidemühl wird als Versammlungsort gewählt. Damit schließt nach fast sechsstündiger Dauer die Delegirtenversammlung um 11½ Uhr Abends.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 9. Okt. Eine eigenartige Schönheitskonkurrenz entwickelte sich am Montag vor einer Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Fünf „Mädchen in Uniform“ marschirten da in den Saal hinein, jede trug eine knallgelbe Blouse mit der gleichen Bandverzierung und jede hatte einen Stuart-Kragen um den Hals, welcher vorn durch eine Broche-Nadel festgehalten wurde. Die fünf Zeuginnen sind in einem Lokale im Norden der Stadt als Kellnerinnen thätig und ein Kriminalschutzmann hatte an ihrem „Gala-Kostüm“ Anstoß genommen. Die Folge davon war, daß der Geschäftsführer des Restaurants unter Anklage gestellt wurde, weil er geduldet hatte, daß in seinem Lokale Kellnerinnen in „auffallendem“ Kostüme bedienten und sich auch an den Tischen der Gäste niedersetzten. Montag sollten die Spenderinnen des schwarzbraunen Bieres dem Gerichtshofe ad oculos demonstriren, daß der Geschmack des Kriminalschutzmannes nicht maßgebend sein könne. Aber der Kriminalschutzmann trat plötzlich mit der Behauptung hervor, daß die so züchtig durch die Broche-Nadel verschlossene Blouse im Lokale selbst sich als ausgeschnitten zeige, da die besagte Nadel von den Zeuginnen während ihrer Thätigkeit im Dienste der Hebe nicht vorgesteckt werde. Um auch in dieser Beziehung sich ein Urtheil darüber bilden zu können, ob das Kostüm der Zeuginnen nicht nur auffallend, sondern unanständig sei, beschloß der Gerichtshof, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Nach dieser Prüfung kam der Gerichtshof zu der Ansicht, daß die Kostüme der fünf Kellnerinnen als „auffallend“ im Sinne jener Polizei-Verordnung zu erachten seien. Da sich der Angeklagte nebenbei auch noch einer Uebertretung der Polizeistunde schuldig gemacht, wurde er zu einer Gesammtstrafe von 12 Mark Geldbuße verurtheilt.

Polnisches.

Posen, 10. Oktober.

d. Unter der Ueberschrift: Niederlagen der Anhänger der Vereinbarungs-Politik (d. h. der Politik der Herren v. Koscielski, v. Komierowski und Genossen) bringt der „Goniec Wielk.“ den Bericht über die Wahlerfolge der jungpolnischen Volkspartei in Inowrazlaw-Mogilno. Als eine solche Niederlage bezeichnet er es auch, daß in der polnischen Wählerversammlung zu Poln.-Krone am 8. d. M. beschlossen worden ist, daß alles beim Alten bleibe, d. h. ein Wahlkomitee für Stadt und Landkreis Bromberg verbleibe, es sei dies mit 124 gegen 100 Stimmen beschlossen worden.

d. In betreff der Wahlen der Wahlmänner ertheilt der „Orędownik“ folgenden Rath:

„Wir wissen Alle, daß ein bedeutender Theil der polnischen Bevölkerung nicht mit der bisherigen Politik der polnischen Abgeordneten einverstanden ist. Die polnischen Urwähler müssen daher überall solche Wahlmänner wählen, welche wissen und verstehen, daß die polnische Bevölkerung in ihrem Verhältniß zur Regierung auf gesetzlicher Grundlage steht, d. h. dem Staate geben will, was demselben gebührt, vom Staate aber auch dasjenige fordert, was dem poln. Volke gebührt, daß die polnische Bevölkerung dagegen protestirt, daß die von ihr gewählten Abgeordneten in Berlin eine verschleierte, in vertraulichen Konferenzen mit den Ministern vereinbarte Politik führen, daß die polnische Bevölkerung von ihren Abgeordneten eine klare Politik verlangt, und daß die Abgeordneten jeden Augenblick die ganze Wahrheit ihren Wählern sagen, und sie nicht mit Geheimnissen verhüllen, daß sie gegen die bisherige Politik ihrer Abgeordneten protestirt, welche andauernd verspricht, täuscht und blendet; daß die polnische Bevölkerung von ihren Abgeordneten verlangt, daß dieselben gegen alle Steuererhöhungsprojekte stimmen u. s. w. Ein polnischer Wahlmann muß dies wohl verstehen, und nur für solchen Abgeordneten stimmen, von dem er weiß, daß er obige Punkte anerkennt.“

d. **In Bromberg** findet am 18. d. M. die Wahl eines Herrenhaus-Mitgliedes an Stelle des verstorbenen Grafen Ign. v. Bninski-Samostrzel statt. Herr Julian v. Brzeski fordert zu einer Besprechung über den aufzustellenden polnischen Kandidaten auf.

Lokales.

Posen, 10. Oktober.

p. **Zu der Mordthat in Jersitz** werden noch folgende weitere Einzelheiten bekannt: Woytschickt war seit dem 8. Juli d. J. mit seiner jungen Frau verheirathet und wohnte mit ihr in dem Hause der Schwiegereltern im zweiten Stockwerk. Das Eheglück war fast von Anfang an durch mehr oder weniger begründete Eifersuchtsscenen getrübt worden. Trotz des Verbots ihres Gatten, besuchte die junge Frau bei jeder Gelegenheit die Tanzvergnügungen im Orte, und soll von diesen öfter erst spät nach Hause gekommen sein. Woytschickt wird von allen Seiten als ein ruhiger, ordentlicher Mann geschildert. Nach verschiedenen Aeußerungen, die er vor einiger Zeit zu Bekannten gemacht hat, ist es zweifellos, daß er den Mord schon seit langem geplant hat. — Ueber den Vorgang selbst verlautet Folgendes: Am Sonntag Abend war die Ermordete wieder spät nach Hause gekommen und hatte aus Furcht vor ihrem Gatten in der elterlichen Wohnung die Nacht zugebracht. Gestern Morgen erschien darauf Woytschickt in dem Wohnzimmer, in welchem sich grade die Mutter mit der Tochter befand und feuerte mit den Worten: „Jetzt mußt Du sterben!“ den tödtlichen Schuß aus einem sechsläufigen Revolver auf seine Frau ab. Diese, in in der Herzgrube getroffen, vermochte sich noch auf den Hof zu ihrem Vater zu schleppen, wo sie unter dem Ausruf: „Vater, er hat mich geschossen“, todt zusammenbrach. Als der Vater dann entsetzt in das Haus eilte, fiel ein zweiter Schuß, Woytschickt hatte den Revolver auf sich gerichtet und war ebenfalls sofort todt. Die Mutter war bei der nur wenige Augenblicke währenden Scene in Ohnmacht gefallen. Die sofort zur Hilfe geholte Polizei requirirte die beiden im Orte wohnenden Aerzte Herrn Dr. Rilke und Herrn Dr. Korzuszkiewicz, welche jedoch nur noch den Tod der Beiden konstatiren konnten. Woytschickt ist von der Kugel in der Lunge getroffen worden. Beide Leichen lagen noch heute Morgen in einer großen Blutlache in dem Zimmer, das von der Polizei so lange geschlossen gehalten wird, bis die gerichtliche Obduktion erfolgt ist.

d. **Erzbischof v. Stablewski** besuchte am 7. d. M. Nachmittags im hiesigen Krankenhause der Barmherzigen Schwestern den Propst Hebanowski-Bukowiec, welcher sich dort einer Operation unterzieht, und stattete bei dieser Gelegenheit auch dem Propst Dr. Kantecki-Strelno aufs neue einen Besuch ab.

* **Ernennung.** Der Regierungsassessor Graf v. Westarp in Wollstein ist, wie der „Reichsanzeiger“ heute offiziell mittheilt, zum Landrath ernannt und ihm das Landrathsamt im Kreise Bomst übertragen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 9. Okt. Die zum Schutze der Staatsangehörigen Oesterreich-Ungarns nach Brasilien beordete Korvette „Zrinyi“ ist heute von Gibraltar nach Rio de Janeiro abgegangen.

Rom, 8. Okt. In den letzten 24 Stunden sind in Palermo 34 Personen an Cholera erkrankt und 14 gestorben, in Livorno sind 2 Erkrankungen und in Patti Marina, Provinz Messina, 1 Erkrankung vorgekommen.

Catania, 9. Okt. In der Nähe der Stadt hat die Schutzwache nach heftigem Kampfe 3 Briganten verhaftet.

Paris, 9. Okt. Dem Vernehmen nach hat der Deputirte Reinach die Absicht, eine parlamentarische Partei unter dem Namen „Groupe gouvernemental“ zu bilden. Der Zweck soll sein, ein möglichst homogenes Ministerium zu konstruiren.

Paris, 9. Okt. Die französischen Blätter haben bekanntlich berichtet, daß der General de Cools bei den jüngsten Manövern sich über die Unzulänglichkeit der Reserveoffiziere beklagt hätte; demgegenüber erklärt eine Note des Kriegsministers, die Bemerkungen des Generals de Cools seien von dem Standpunkte der Armeeleitung aus gemacht, welche die völlige Durchbildung der Reserveformationen im Auge habe, eine Durchbildung, die nur durch fortdauernde Anstrengungen zu erzielen sei. Die Armeeleitung erkenne die Nützlichkeit der Reserve-Kadres an, wünsche aber nicht, daß sich in Bezug auf dieselben falsche Anschauungen verbreiteten, die dann zu argen Enttäuschungen führen könnten. — Die Münzkonferenz hat heute ihre erste Sitzung abgehalten. In derselben wurden die Delegirten dem Finanzminister Peytral vorgestellt. — Wie verlautet, ist der Zustand Ferdinand v. Lesseps, welcher seit einigen Tagen erkrankt ist, hoffnungslos“.

Brüssel, 9. Okt. Ein der Verwaltung des Kongostaates zugegangenes Telegramm meldet, daß Kassongo, am oberen Lualaba, der Wohnsitz Sefus, eines Sohnes von Tippu-Tipp, vom Kommandanten Dhanis eingenommen worden sei. Die Lage in jenem Gebiete ist eine sehr zufriedenstellende.

Madrid, 9. Okt. Elf Kabylenstämme sind gegenwärtig um Melilla vereinigt, können sich jedoch nur mit Mühe den nöthigen Proviant verschaffen.

London, 8. Okt. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß die Eisenbahn von Port Beira nach Mashonaland gestern eröffnet wurde. — Der Premier-Minister der Kap-Regierung, Rhodes, welcher gleichzeitig Direktor der südafrikanischen Gesellschaft ist, ist in Fort Salisbury i Mashonaland eingetroffen.

London, 9. Okt. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Rio de Janeiro gemeldet wird, eröffneten die Insurgenten heute Nachmittag wieder das Feuer gegen die Forts. Auch gegen die andere Seite der Bai gegenüber der Stadt wurden Schüsse abgegeben. Wie verlautet, sind die Insurgenten bemüht, die in der Nähe von Estrella belegene Pulvermühle in ihren Besitz zu bringen, um ihre sehr erschöpften Vorräthe zu erneuern. Admiral de Mello erließ ein Manifest, in welchem er jede Absicht einer Beschießung der Stadt in Abrede stellt, er wollenur das Feuer der am Strande errichteten Batterien erwidern. Die Insurgenten gewannen bisher in keinem Staate an Terrain.

Bukarest, 8. Okt. Der König ist heute Abend nach Tekutschlu in der Moldau, woselbst morgen die Cadresmanöver beginnen, abgereist. Die großen Manöver unterbleiben aus Besorgniß vor der Cholera. Der Chef des Generalstabes Folcojanu leitet die Manöver.

Belgrad, 9. Okt. Der für Petersburg ernannte Gesandte Pasitsch ist heute dorthin abgereist.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 10. Oktober, Morgens.

Gegenüber den mehrfach in der Presse aufgetauchten Nachrichten über besonders hohe Anforderungen für Marinezwecke, welche in dem Etat für 1894/95 gestellt seien, ist die „N. A. Z.“ auf Grund von zuverlässiger Seite eingezogener Informationen in der Lage mittheilen zu können, daß die Mehrforderungen das durch die planmäßige Fortentwicklung der Marine gegebene Maß nicht überschreiten würden.

Die Morgenblätter melden, daß die Veröffentlichung des Tabaksteuer-Gesetzentwurfes in allernächster Zeit, jedenfalls aber noch lange vor der Eröffnung der Reichstagssession zu erwarten sei.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt fest, es habe kein deutsches Blatt jemals ernsthaft eine Kontrolle der italienischen Finanzen gefordert. Im Gegentheil habe man in Rom seine Informationen aus einer nicht verständlichen oder absichtlich verstellten Reproduktion fremder nicht deutscher Blätter geschöpft. Die „N. A. Z.“ sagt, sie lege allzu großen Werth auf die Meinung der italienischen Kollegen um nicht den Wunsch aussprechen zu müssen, derartige Mittheilungen möchten nicht bemerkt werden, um eine Verstimmung zwischen befreundeten Nationen zu erregen.

Nach Meldungen der hiesigen Morgenblätter aus Deutsch-Eylau hat sich der flüchtige Sparkassen-Rendant André den Behörden freiwillig gestellt. Er wurde sofort verhaftet. Von den unterschlagenen Geldern sind noch 10 000 Mark vorgefunden worden.

Aus Wien wird berichtet: Am gestrigen Abende fanden in verschiedenen Bezirken der Stadt 15 große Volks-Versammlungen statt, welche gleichlautende Resolutionen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts annahmen und beschlossen, dieselben morgen dem Präsidium des Reichsrathes überreichen zu lassen. Alle Versammlungen verliefen ruhig.

Aus Rom wird gemeldet: Der englische Admiral Seymour sprach der italienischen Regierung den Wunsch aus von jeder öffentlichen Feier bei dem Empfange des englischen Geschwaders abzusehen, da letztere noch unter dem frischen Eindrucke der Katastrophe der „Victoria“ stehe.

In den letzten 24 Stunden sind in Palermo 24, in Livorno 2 Cholerafälle vorgekommen.

Aus Paris wird gemeldet: Das gestern Abend in Monte Creçon über das Befinden des Marschalls Mac Mahon ausgegebene Bulletin besagt, die Lage sei eine ernste, indessen scheine sich eine geringe Besserung in dem Befinden des Marschall erkennen zu lassen.

Handel und Verkehr.

** **Danzig**, 9. Okt. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat Sept. 1893 nach provisorischer Feststellung 170 800 M. gegen 168 000 M. nach provisorischer Feststellung im Septbr. 1892, mithin mehr 2800 M.

** **Bradford**, 9. Okt. Wolle mehr Geschäft, Kolonialwolle 5 Prozent über den tiefsten Notirungen, übrige Sorten stetig. Englische Garne ruhig aber fest; Mohair und Genappes gefragter. In Stoffen lebhaftes Geschäft zu eher besseren Preisen.

** **Leipzig**, 9. Okt. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. pr. Oktbr. 3,47½ Mark, p. November 3,47½ M., per Dezember 3,50 M., Januar 3,52½ M., p. Februar 3,55 M., per März 3,57½ M., per April 3,60 M., p. Mai 3,62½ M., p. Juni 3,65 M., p. Juli 3,65 M., p. August 3,65 M., per Sept. 3,65 M. — Umsatz 45 000 Kilo.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
9. Nachm. 2	755,8	SO schwach	heiter	+23,4
9. Abends 9	755,0	NO mäßig	heiter	+18,0
10. Morgs. 7	752,6	SO schwach	halb heiter [1])	+12,2

[1]) Thau, schwacher Nebel.

Am 9. Okt. Wärme-Maximum + 24,0° Cels.
Am 9. „ Wärme-Minimum + 10,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Okt. Morgens 0,44 Meter
„ „ 9. „ Mittags 0,50 „
„ „ 10. „ Morgens 0,52 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 9. Okt. **[Zur Börse.]** Die „N.-Z.“ berichtet: Die Geldverhältnisse üben fortdauernd einen retardirenden Einfluß auf die deutschen Börsen aus. Es trat dies auch heute in klarer Weise hervor. Der Privatdiskont stellte sich heute um ¼ Proz. höher auf 4½ Proz. Es waren heute ziemlich große Beträge von Diskontwechseln verschiedenen Ursprungs am Markt, während Geldgeber sehr zurückhaltend sind. Es ist augenscheinlich, daß die Transaktion mit Italien und auch Oesterreich, aber in hervorragendem Maße mit dem zuerst genannten Lande einen ganz erheblichen Einfluß auf die Lage des Geldmarktes ausüben. Wir haben dies des Weiteren im letzten Wochenbericht ausgeführt, darum machte die Nachricht von einer finanziellen Transaktion des deutsch-italienischen Syndikats keinen besonderen Eindruck, wie man solches hie und da voraussetzen wollte. Jedenfalls muß dieses Geschäft eine beruhigende Wirkung nach sich ziehen und vielleicht dürfte sie auch in Paris einige Konsequenzen haben, die dem italienischen Rentenkurse zu Gute kommen. Dies insoweit, daß damit dem unqualifizirbaren Vorgehen der Agents de Change, die die italienische Rente zu „köpfen“ bemüht sind, eine Art von Riegel vorgeschoben wird und daß der Pariser Börse gezeigt wird, Deutschland sei nicht gewillt, die italienische Rente in unberechtigter Weise herunterdrücken zu lassen. Paris verkauft übrigens auch seit einigen Tagen ostentativ die ungarische Goldrente und andere österreichisch-ungarische Werthe und wird diesen Verkäufen vornehmlich die heutige schwache Haltung auf diesem Gebiete zugeschrieben, wo übrigens auch Wien und Pest als Abgeber auftraten, angeblich auf einen politischen Artikel des „Pester Lloyd“. Das Geschäft auf dem Montanaktienmarkt ruht vollständig.

Breslau, 9. Okt. (Schlußkurse.) Ziemlich fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 85,65, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,65, Konsol. Türken 22,30, Türk. Loose [illegible] 86,50, 4proz. ung. Goldrente 93,25, Bresl. Diskontob[illegible] 99,25, Breslauer Wechslerbank 96,25, Kreditaktien [illegible] 199,10, Schles. Bankverein 113,75, Donnersmarckhütte

88,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,75, Oberschles. Eisenbahn 48,00 Oberschles. Portland-Zement 86,00, Schles. Cement 136,00, Oppeln. Zement 100,25, Kramsta 128,50 Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 104,25, Verein. Oelfabr. 88,75 Oesterreich. Banknoten 161,10 Russ. Banknoten 212,(0, Giesel Cement 89,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 88,50, Breslauer elektrische Straßenbahn 116,50

Frankfurt a. M., 9. Okt. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 268⅝, Franzosen 242⅛, Lombarden 85⅝, Ungar. Goldrente 93,00, Gotthardbahn 151,40, Diskonto-Kommandit 172,80, Dresdner Bank 138,40, Berliner Handelsgesellschaft 133,00, Bochumer Gußstahl 116,00, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 141,70, Harpener Bergwerk 130,20 Hibernia 114,50 Laurahütte 100,50, 3proz. Portugiesen 20,60, Italienische Mittelmeerbahn 90,20, Schweizer Centralbahn 116,70, Schweizer Nordostbahn 106,40, Schweizer Union 76,20, Italienische Meridionaux 114,20, Schweizer Simplonbahn 59,20, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 61,40, Italiener 73,80. Fest.

Hamburg, 9. Okt. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 268,75, Lombarden 204,50, Diskonto-Kommandit 172,75, Laurahütte 98,75, Franzosen —,—, Packetfahrt —,—, Italiener 83,00, Nordd. Lloyd 116,00. Still.

Paris, 9. Okt. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 98,05, 3proz. Rente 98,40, Italien. 5proz. Rente 83,82½, 4proz. ungar. Goldrente 93,62, III. Orient-Anleihe 67,85, 4proz. Russen 1889 98,10, 4prozent. unif. Egypter 103,05, 4proz. span. ä. Anleihe 62¼, konv. Türken 22,40, Türken-Loose 90,00, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 454,00 Franzosen —,—, Lombarden 223,75, Banque Ottomane 585,00, Banque de Paris —,—, Banq. d'Escomte —,—, Rio Tinto-A. 339,00, Suezkanal-A. 2695,00, Cred. Lyonn. 752,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 380,00, Wechsel a. dt. Pl. $122\frac{7}{16}$, Londoner Wechsel k. 25,18, Chéq. a. London 25,20, Wechsel Amsterdam k. 207,12, do. Wien kl. 197,25, do. Madrid k. 413,00, Meridional-A. 570,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 105,00, Portugiesen 21,06, Portug. Tabaks-Obligat. 338,00, 3proz. Russen 80,15, Privatdiskont 2¼.

London, 9. Okt. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ proz. Consols 98¼, Preußische 4proz. Consols —, Italien. 5 proz. Rente 83¼, Lombarden 8¾, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 98¾, konv. Türken 22¼, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 92¾ 4prozent. Spanier 63⅛, 3½proz. Egypter 96¾, 4proz. unific. Egypter 102¼, 4¼ proz Tribut-Anl. 100¼, 6proz. Mexikaner 62, Ottomanbank 13⅜, Canada Pacific 77¾, De Beers neue 15⅝, Rio Tinto 13½, 4proz Rupees 65½, 6proz. Pfund arg. A. 66½, 5proz. Arg. Goldanleihe 63¼, 4½proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 35½, do. 87er Monopol-Anleihe 38½, 4proz. 89er Griechen 25½, Bras. 89er Anl. 60¼, Platzdiskont 1⅜, Silber 33⅞.

Petersburg, 9. Okt. Wechsel auf London 95,40, Wechsel auf Berlin 46,57½, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 37,80, Russ. II. Orientanleihe 100⅞, do. III. Orientanleihe 101¼ do. Bank für auswärt. Handel 290, Petersburger Diskonto-Bank 458, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 470½, Russ. 4½proz Bodenkreditpfandbriefe 154, Gr. Russ. Eisenbahnen 244, Russ. Südwestbahn-Aktien 111. Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 7. Okt. Goldagio 237,00.

Rio de Janeiro, 9. Okt. Wechsel auf London $10\frac{11}{16}$.

Bremen, 9. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 4,40 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko 43¾ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Oktober 43¼ Pf., p. Nov. 43¼ Pf. p. Dez. 43¼ Pf., p. Jan. 43½ Pf., p. Febr. 43¾ Pf., p. März 44 Pf.

Schmalz. Fest aber ruhig. Shafer 50½ Pf., Wilcox 48½ Pf., Choice Grocery 49½ Pf., Armour 48½ Pf., Cudahy 49½ Pf., Rohe u. Brother (pure) 49 Pf., Fairbanks 41½ Pf.

Speck. Fest. Short clear middl. Dezember-Abladung 43. Dezember-Januar-Abladung —.

Wolle. Umsatz: 131 Ballen.

Tabak. Umsatz: 30 Ballen Griechen.

Hamburg, 9. Okt. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Okt. 13,45, per Dez. 13,50, per März 13,80, per Mai 13,95. Stetig.

Hamburg, 9. Okt. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Oktober 80,75, per Dezember 80,00, per März 77,00, per Mai 75¾. Behauptet.

Hamburg, 9. Okt. Salpeter loko 8,45, Febr.-März 8,75. Ruhig.

Paris, 9. Okt. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktbr. 37,25, per November 37,37½, per November-Januar 37,50, per Jan.-April 37,62½.

Paris, 9. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Oktober 20,50, p. November 20,70, per Novbr.-Febr. 21,10, per Jan.-April 21,50. — Roggen ruhig, per Oktober 14,10, per Januar-April 14,70. — Mehl ruhig, per Oktober 43,40, per November 44,00, per Novbr.-Febr. 44,60, per Jan.-April 45,40. — Rüböl ruhig, per Okt. 54,50, per Nov. 55,00, per Novbr.-Dezbr. 55,50, per Jan.-April 56,50. — Spiritus ruhig, per Okt. 38,25, per November 38,75, per Novbr.-Dezbr. 38,75, per Jan.-April 39,00. Wetter: Veränderlich.

Havre, 9. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 4000 Sack, Santos 10000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 9. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Okt. 99,00, p. Dez. 98,75, per März 96,25. Schwach.

Antwerpen, 9. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11⅝ bez. 11¾ Br., per Okt. 11⅝ Br., per Nov.-Dezbr. 11¾ Br., p. Jan.-März 11¾ Br. Fest.

Antwerpen, 9. Okt. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 9. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., p. Novbr. 160, p. März 171. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine behauptet, per Okt. 114, p. März 116. Rüböl loko 24½, per Nov.-Dez. 23⅜, per Mai 1894 24½.

Amsterdam, 9. Okt. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 9. Okt. Bancazinn 53.

London, 9. Okt. Chili-Kupfer 41⅞, p. 3 Monat 42¼.

London, 9. Okt. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 9. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 30. Sept. bis 6. Okt.: Englischer Weizen 2625, fremder 41681, englische Gerste 1307, fremde 41036, englische Malzgerste 15843, fremde —, englischer Hafer 212, fremder 70877 Qrts., englisches Mehl 14774, fremdes 66314 Sack, 50 Faß.

Glasgow, 9. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 3 d.

Glasgow, 9. Okt. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5015 Tons gegen 6674 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 9. Okt. Getreidemarkt. Weizen und Mais ½ d. niedriger, Mehl ruhig. Wetter: Schön.

Liverpool, 9. Okt., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Fest.

Middl. amerik. Lieferungen: Oktbr.-Nov. 4½ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4½ do., Dezember-Januar $4\frac{33}{64}$ do., Januar-Febr. $4\frac{31}{64}$ do., Februar-März $4\frac{37}{64}$, März-April $4\frac{39}{64}$, April-Mai $4\frac{41}{64}$, Mai-Juni $4\frac{11}{16}$ d. Werth.

Newyork, 9. Okt. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 4820211 Dollars gegen 4727985 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1158250 Dollars gegen 1515548 Dollars in der Vorwoche.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 9. Okt. Weizen per Okt. 69¾ C., per Nov. — C., per Dez. 71⅛ C.

Berlin, 10. Okt. Wetter: warm.

Berliner Produktenmarkt vom 8. Oktober.

Wind: SO., früh + 13 Gr. Reaum., 758 Mm. — Wetter: Prachtvoll.

Die günstigere Auffassung von der Lage unseres Getreidemarktes, die sich vorgestern hier mit größerer Entschiedenheit Bahn gebrochen hat, ist stark genug gewesen um selbst trotz der etwas matteren amerikanischen Notirungen heute eine weitere Erholung der Preise wenigstens für Roggen herbeizuführen; die Kurse notirten zeitweise bis zu 1,75 Mark höher als am Sonnabend, haben dann freilich den höchsten Stand nicht zu behaupten vermocht. Weizen hat sich aber doch dem Einfluß der wenig günstigen Auslandsberichte nicht zu entziehen vermocht, so daß die Notirungen für diesen Artikel gegen vorgestern kaum verändert sind. Hafer ist durch umfangreiche Deckungen weiter im Preise gesteigert worden; jene erstreckten sich heut aber weniger auf laufenden Monat, als weit mehr auf den Oktober-November-Termin. Gek.: Hafer 50 To., Roggen 150 To., Weizen 350 To.

Roggenmehl hat sich neuerdings um ca. 15 Pf. gebessert, Rüböl blieb sehr still, und auch Spiritus hatte nur sehr geringen Verkehr bei wenig veränderten Preisen.

Weizen loco 137—150 M. nach Qualität gef., Oktober-Novbr. 146 M. bez., Novbr.-Dez. 147,25—147,75—147,50 M. bez., Mai 157 157,50—157,25 M. bez.

Roggen loco 122—129 M. nach Qualität gef., guter inländischer 126—126,75 M. ab Bahn bez., Oktober 127 M. bez., Oktober-Novbr. 127 M. bez., Novbr.-Dezbr. 127—128,75—128,25 M. bez., Mai 135—135,75—135,25 M. bez.

Mais loco 110—120 M. nach Qualität gef., Oktober 109,25 Mk. bez., Oktbr.-Novbr. 109,25 M. bez., Novbr.-Dezbr. 110 M. bez., Mai 113 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 125—185 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 155—188 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 158—178 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 159—178 M., do. schlesischer 159—178 M., feiner schlesischer, mecklenburgischer und pommerscher 180—184 M. ab Bahn bez., Oktober 165—164,50 bis 164,75 M. bez., Oktober-November 158—159 M. bez., Novbr.-Dezember 154,25—155,50 M. bez., Mai 149—149,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 170—200 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 143—160 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,25—18,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Oktober 16,50—16,55 M. bez., Oktober-November 16,50—16,55 M. bez., Novbr.-Dezbr. 16,60—16,65 M. bez., Jan. 16,85—16,90 M. bez., Mai 17,50—17,55 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47,5 M. bez., Oktober 48,1—48 bis 48,2 M. bez., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 48,1—48—48,2 M. bez., April-Mai 49,1—49,2 M. bez., Mai 49,3 M. bez.

Petroleum loko 18,40 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,8 M. bez., Oktober 31,9 M. bez., Oktbr.-November 31,9 M. bez., November-Dezember 32,1—31,9—32 M. bez., April 37,8—37,7—37,8 M. bez., Mai 38—37,9—38 M. bez.

Kartoffelmehl Oktober 16,50 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 16,50 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 146 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 126,50 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 109,25 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 164,50 M. per 1000 Kilo. (N.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto / Wechs. v. 9. Okt.

	Diskonto		Kurs
Amsterdam	5	8 T.	168,70 bz
London	3½	8 T.	20,34 bz
Paris	2½	8 T.	80,70 bz B.
Wien	4	8 T.	160,85 bz B.
Petersburg	4½	3 W.	211,25 bz
Warschau	4½	8 T.	211,80 bz

In Berl. 5, Lombard 5½, Privat 4½

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,32 bz
20 Francs-Stück	16,15 bz G.
Gold-Dollars	417,75 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 B.
Oestr. Noten 100 fl.	160,95 bz
Russ. Noten 100 R.	212,10 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,00 G
do. do.	3½	99,80 bz
do. do.	3	85,70 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,90 bz B.
do. do.	3½	99,90 bz G.
do. do.	3	85,75 bz
do. Scrips, int.		
St.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,30 B.
do. do. neue	3½	98,40 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,10 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 B.
do.	4½	108,20 G.
do.	4	104,00 G.
do.	3½	98,40 bz
Ctrl. Ldsch.	4	
do. do.	3½	97,10 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,40 G.
do.	4	
Ostpreuss.	3½	95,90 G.
Pommer.	3½	97,80 bz G.
do.	4	102,50 G.
Posensch.	4	101,90 G.
do.	3½	96,10 G.
Schls. altl.	3½	97,10 G.
do. do.	4	
Schl. Lt. A	3½	97,30 bz
do.	4	
do. neue	3½	97,10 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr.	3½	96,40 G.
do. neul. II.	3½	96,40 G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	102,80 bz
Posensch.	4	102,60 G.
Preuss.	4	102,60 G.
Schles.	4	102,70 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,00 G.
Bayer. Anleihe	4	106,40 G.
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,70 G.
do. do. 1886	3	84,10 G.
do. amort. Anl.	3½	96,60 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,00 G.
Prss. Präm.-Anl.	3½	118,20 bz
K. Pr.-Sch. 40 T	—	[illegible] G.
Bad. Präm.-An.	4	135,40 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,20 B.

Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,25 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	133,50 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,50 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,10 G.
Oldenb. Loose	3	128,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,30 bz G.
do. 1888	4½	39,30 bz B.
Bukar. Stadt-A.	5	95,25 G.
Buen. Air. Obl.	5	34,00 B.
Chines. Anl.	5½	103,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	94,75 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,10 bz
Griech. Gold-A	5	33,90 bz G.
do. cons. Gold	4	25,80 G.
do. Pir.-Lar.	5	31,40 bz
Italien. Rente	5	82,90 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,60 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,70 B.
Mexikan. Anl.	6	62,30 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,30 bz G.
Norw. Hyp-Obl.	3½	
do. Conv. A. 88.	3	83,40 bz
Oest. G.-Rent.	4	96,10 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	91,50 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,25 bz
do. 250 Fl. 54.	4	146,50 B.
do. Kr. 100 (58)	—	321,00 bz
do. 1860er L.	5	142,40 G.
do. 1864er L.	—	321,25 bz G.
Poln. Pf.-Br. I-V	5	
do. Liq.-Pf.-Br.	4	62,40 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,30 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A	4	103,80 bz
Röm. Stadt-A	4	83,90 bz G.
do. II. III. V	4	76,50 bz G.
Rum. Staats-A.	4	81,25 bz
do. Rente 90	4	81,25 bz
do. do. fund.	5	101,50 G.
do. do. amort.	5	95,70 bz
Russ. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	97,80 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent.	6	103,25 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	106,80 bz
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,00 bz
III. Orient 1879	5	66,00 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	96,90 bz
Pr.-Anl. 1864	5	158,30 bz
do. 1866	5	144,10 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	101,70 bz G.
Schwedische	3½	
Schw. 1890	3½	
do. d. 1883	4½	99,90 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,00 G
do. Rente	5	74,75 bz G.
do. neue 85	5	74,75 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	101,10 bz
do. St.-Anl. 86	4	99,10 bz
Span. Schuld.	4	63,75 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,05 G
do. Consol. 90	4	80,90 G.
do. Zoll-Oblig.	5	97,60 G.
Trk. 400 Frc.-L	—	86,00 bz G.
do. Eg. Trib.-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,00 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,00 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	262,00 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	101,25 bz
Wiener C.-Anl.	5	106,10 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	58,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{4}{15}$	103,25 bz
Crefelder	4	72,25 bz
Crefld-Uerdng	2	84,25 G
Dortm.-Ensch.	4½	103,90 bz
Eutin. Lübeck	1½	38,75 bz G.
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	223,40 G.
Lübeck-Büch.	6	136,00 bz
Mainz-Ludwsh.	4¼	108,50 bz G.
Marnb.-Mlawk.	½	69,25 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 bz B.
Ostpr. Südb.	0	70,75 bz
Saalbahn	0	21,75 bz
Stargrd-Posen	4½	101,25 bz
Weimar-Gera	—	11,25 bz
Werrabahn	0,185	51,75 bz
Albrechtsbahn	—	43,80 G.
Aussig-Teplitz	20	567,00 G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	93,00 G.
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	74,20 G.
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4½	101,90 bz
Graz-Köflsch.	6½	118,00 G.
Kaschau-Od.	4	88,00 G.
Kronpr. Rud.	$4\frac{2}{4}$	
Lemberg-Cz.	6½	122,40 B.
Oester. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	¾	96,50 bz
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	24,80 G.
Reichenb.-P.	—	92,75 G.
Südöstr. (Lb.)	⅗	42,30 B.
Tamin-Land	0	1,50 G.
Ungar.-Galiz.	5	96,75 G.
Balt. Eisenb.	3	60,50 B.
Donetzbahn	5	108,75 bz
Ivang. Domb.	5	104,40 G.
Kursk-Kiew	12,165	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	129,25 bz
do. Südwest.	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien	11¼	211,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	89,00 bz
Gotthardbahn	6½	151,40 bz
Ital. Mittelm.	5	89,70 bz
Ital. Merid.-Bah.	7⅕	113,50 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	24,75 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	60,10 bz B.
Schweiz. Centr.	4	116,30 bz
do. Nordost	5	106,50 bz
do. Unionb.	2⅖	76,30 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,00 bz
Bresl.-Warsch.	$1\frac{8}{20}$	47,50 bz G
Czakat.-St.-Pr.	5	103,90 bz
Dux-Bodnb. AB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	111,50 bz
Prignitz	4½	105,60 bz
Szatmar-Nag.	—	84,00 G
Dortm.-Gron.	4½	114,10 bz G
Marienb. Mlawk.	5	107,90 G.
Mecklb. Südb.	—	48,60 bz
Ostpr. Südb.	2	104,40 bz G
Saalbahn	3½	90,50 B.
Weimar-Gera	3⅔	83,00 bz G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	100,90 bz
Oberschl.	3½	98,30 G
do. (StargPos)	4	
Ostpr. Südbahn	4½	103,50 bz G
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	101,00 G.
Albrechtsb. gar.	5	
Busch Gold-O.	4½	103,80 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	4	
do. 1891	4	99,70 bz
Franz.-Josefb.	4	93,00 G
GalKLudwgbg.	4½	
do. do. 1890	4	91,40 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,20 B.
KronpRudolfb.	4	91,60 G
do. Salzkamm.	4	100,30 bz B.
LmbCzern. stfr.	4	90,50 G
do. do. stpfl.	4	84,30 G
Oest. Stb. alt, g.	3	83,50 G.
do. Staats-I. II.	5	106,90 G
do. Gold-Prio.	4	100,70 bz
do. Lokalbahn	4½	94,40 bz
do. Nordwestb.	5	102,50 B.
do. NdwB. G-Pr.	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	101,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,50 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	92,00 G
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	60,90 bz G
do. Obligation.	5	103,50 G
do. Gold-Prior.	4	

Baltische gar.	5	99,10 G.
Brest-Grajewo gar.	5	99,90 B.
Gr. Russ. Eis. g.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,30 bz G
Kozlow-Wor. g.	4	92,90 bz G
do. 1889	4	93,70 G
do. Chark. As. (O)	4	93,20 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	95,20 bz B.
Kursk-Kiew conv.	4	93,70 G.
Losowo-Sebast.	5	99,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	65,00 G
do. Kursk gar.	4	87,80 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,60 bz
do. Smolensk g.	5	101,75 bz
Orel-Griasy conv.	4	92,90 bz G
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g.	4	93,50 bz B.
Rjaschk-Morcz. g.	5	101,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	92,40 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,10 G
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,00 bz B.
Warsch.-Wien n.	4	99,70 bz B.
Wladikawk. O. g.	4	95,10 G.
Zarskoe-Selo	5	90,25 bz
Anatol. Gold-Obl.	5	88,20 bz G.
Gotthardbahn ev.	4	103,00 bz B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,50 G
Süd-Ital. Bahn	3	53,30 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	75,60 bz
do. Lit. B.	5	73,80 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,50 G
Northern Pacific	6	101,50 bz G.
San Louis-Franc.	6	99,00 B.
Southern Pacific	6	104,40 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,90 bz
do. do. II.	3½	106,00 bz
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,50 G.
do. do.	4	102,30 bz G
do. do.	3½	95,60 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,50 B.
do. do. (rz 100)	3½	93,75 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,90 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb. (rz 110)	5	114,00 G
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,40 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,25 bz G
do. do. kündb. 1900	4	102,75 G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,00 bz G

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 bz G
do. do. do.	3½	96,60 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,90 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,80 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 B.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H.	3	66,00 bz G.
Berl. Cassenver.	4½	131,60 G.
do. Handelsges.	6	132,90 bz
do. Maklerver.	8½	120,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,00 bz
do. Wechslerbk.	4½	96,10 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	130,10 G.
do. do. Zettel	3,770	
Deutsche Bank	8	151,25 bz G.
do. Genossensch.	$4\frac{5}{6}$	114,25 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	7	119,00 B.
Disc.-Command.	6	172,50 bz
Dresdener Bank	7	138,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,10 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk.	5	97,90 bz
Leipziger Credit	8½	170,10 bz G
Magdeb. Priv.-Bk.	5	109,10 G
Maklerbank	5	109,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	134,10 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,10 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,90 B.
Nationalbk. f. D.	5	106,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	89,75 G.
Oester. Credit-A	$9\frac{1}{16}$	
Petersb. Disc.-Bk.	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt.	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	102,40 bz
Pr. Bodencr.-Bk.	7	127,25 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt.	9½	159,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	230,50 G.
do. Leihhaus	6	93,10 G.
Reichsbank	6,130	149,80 bz G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	113,25 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	134,50 bz G.
Anglo Ct. Guano	11⅔	146,00 bz
Baugesellsch. Berl.-Charl.	7⅘	1035,00 bz G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau	3	76,25 G.
Hann. St.-Pr.	3½	66,00 bz
Bauges. Humb.	5½	126,25 G.
Moabit	8	137,75 B.
Passage	3½	66,00 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	149,00 bz G.
Berl. Lagerhof	—	79,00 G.
do. do. St.-Pr.	9	119,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	49,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	76,25 bz G.
Schultheiss-Br.	16	232,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4½	89,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	103,00 G.
Deutsche Asph.	5	77,75 G.
Dynamit Trust	10	126,75 G.
Erdmannsd. Sp.	5½	95,90 B.
Fraust. Zucker	0	115,10 bz
Glauz. Zucker	12	110,00 bz G.
Gummi Har. Wien	24	278,00 bz G.
do. Schwanitz	12½	179,00 bz B.
do. Voigt Winde	8	127,50 G.
do. Volpi. Schldt.	4	89,00 G.
Hemmoor Cem.	6	102,00 G.
Köhlm. Strk.	12	218,00 B.
Körbisdf. Zucker	2½	106,00 bz B.
Löwe & Co.	18	253,50 bz G.
Bresl. Linke	10	146,00 bz G.
do. Hofm.	10	132,00 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	77,50 G.
Görlitz ev.	7	113,00 G.
Görl. Lüdr.	9	133,50 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	222,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,75 bz
Sudenburg	14	18?,25 G.
O.-Schl. Cham.	—	54,00 G.
do. Port.-Cem.	1½	85,25 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	100,75 bz
do. (Giesel)	2	88,50 G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	229,50 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	99,50 B.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	82,50 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	69,00 bz G.
Schles. Cem.	7½	135,75 bz
Stett. Bred. Cem.	2	80,50 G.
do. Chamott.	15	199,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	115,00 bz
Berzelius	10	123,25 G.
Bismarckhütte	—	141,00 G.
Boch. Gusst.-F.	—	119,60 bz
Donnersmarck	—	86,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,50 G.
Gelsenkirchen	9	141,50 bz
Hibernia	5¼	113,60 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	27,50 bz G.
Inowrazl. Salz	1	37,50 bz G.
König u. Laura	3	104,25 bz G.
Lauchham. ev.	4½	92,50 G.
Louis. Tief. St.-Pr.	—	101,00 B.
Obersch. Bd.	½	47,50 bz
do. Eisen-Ind.	4½	97,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	9,00 bz G.
Riebeck. Mont.	11	152,30 G.
Schles. Kohlw.	0	22,10 G.
do. Zinkhütte	15	180,50 bz
do. do. St.-Pr.	15	180,90 B.
Stolb. Zink-H.	1	33,00 bz
do. St.-Pr.	6	102,00 G.
Tarnowitz ev.	0	44,75 G.
do. do. St.-Pr.	0	

(Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.)